die Rebellen werden fich nicht weiter emporen, und ber Schat hat für Euch, ben reichsten Fürsten ber Welt, auch keinen besonderen Wert."

"Mit nichten," warf hier die Königin erschrocken ein; "er darf nicht sterben, ohne das verderbenbringende Geheimnis aufgeklärt zu haben. Mein König und Gebieter, ich bitte Euch, seht den Basallen, der Euch in früheren Tagen ständig zur Seite gestanden, gnädig an; bedenkt und erwägt, daß wir von uns und unserm Hause manches Unheil durch sein offenes Bekenntnis abwenden. Verlieret keine Zeit, laßt ihn alles gestehen und öffentlich reden. Mögen sie erblassen, die Rebellen und Friedensskörer, wenn er spricht."

"So mag er reden," sagte der König; "doch bedenket, mein sehr trenes Ehegemahl, daß Eure Bitte die Ursache und der Anlaß zu meiner Gnade sind. Sollte er doch ein Betrüger sein, so trifft Euch die Schuld, daß ich Gnade, die dem Könige allein zusteht, vergendet habe."

"Er kann nicht lugen; er kann nicht unfrer spotten; so wie er, fieht kein Betrüger aus."

Reinefe hatte bei diefen letten Worten einen weithin hörbaren Seufzer ausgestoßen, die Thränen rannen dem Henchler über die Bangen, und, wie zum Gebet gesammelt, ftand er vor dem Könige.

"Tretet näher, Reineke, und beginnt Eure Erzählung; Ihr aber, meine Höflinge und hohe herren, achtet darauf, ob er sich nicht in Widersprüche verwickelt. Daran wurde sich zuerst die Lüge erkennen lassen."

Sechstes Kapitel.

Die Berichwörung.

"Es ist schon lange her, und in manches Mannes Herzen ist das Gebenken an jene Begebenheit vielleicht schon lange verblaßt, vielleicht schon Gras über die Begebenheit gewachsen, die ich heute meinem allergnädigsten König und seiner erlauchten Gemahlin mit-